

## Inhaltliche Beschreibung der erfassten Merkmale

Zielgruppe: Zentrale Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner und Fachexpertinnen/Fachexperten der Hochschulen

## Das Grundprinzip des Orientierungstests

Die Grundidee des Orientierungstests besteht darin, dass er Ratsuchenden den Abgleich von individuellen Vorlieben und Stärken mit den Profilen verschiedener Berufe und Studiengänge ermöglicht. Zu diesem Zweck vergleicht der Test das Interessen- und Fähigkeitsprofil der Testteilnehmer mit den Interessen- und Fähigkeitsanforderungen von Berufen und Studiengängen.

Der landesweite Orientierungstest bildet mit den **beruflichen Interessen** und den **kognitiven Fähigkeiten** zwei für die Studienorientierung wichtige Merkmalsbereiche ab.

## Bestimmung der Interessenanforderungen

Zur Erfassung der Interessen der Ratsuchenden nutzt der Orientierungstest das Interessenmodell von John Holland (1959, 1997). Es ist das im Bereich der Interessendiagnostik mit Abstand verbreitetste Modell und wurde seit seiner ersten Publikation im Jahr 1959 kontinuierlich weiterentwickelt. Zusätzlich zu seiner empirischen Bewährung im Rahmen der Studien- und Berufsberatung zeichnet sich das Modell dadurch aus, dass es effizient und leicht kommunizierbar ist.

Das dem Test zugrunde liegende Modell geht davon aus, dass die Vielfalt individueller Interessen anhand von sechs idealtypischen Interessenrichtungen für Orientierungszwecke angemessen abgebildet werden kann. Es werden die technische, forschende, musisch-sprachliche, soziale, unternehmerische und systematisierende Interessenrichtung voneinander unterschieden (Beschreibung der Interessenrichtungen siehe Tabelle unten). Allerdings beschränkt sich das Modell nicht darauf, dem Ratsuchenden eine dieser sechs Kategorien zuzuweisen. Vielmehr wird jedes Individuum dadurch charakterisiert, dass hinsichtlich jeder der sechs Interessenbereiche die personenspezifische Ausprägung ermittelt wird.

Wir haben das Hollandsche Modell in zweierlei Hinsicht erweitert: Zum einen wird die musisch-sprachliche Dimension im Orientierungstest in die vier Facetten Sprache, Musik, bildende und darstellende Kunst ausdifferenziert und weiterhin haben wir das Interessenfeld Sport integriert.

In gleicher Weise wie sich die **Interessen von Personen** beschreiben lassen, können auch die **beruflichen Umwelten** mithilfe des Modells charakterisiert werden. Zur Definition der Interessenanforderungen, die die beruflichen Umwelten an die Berufsinhaber stellen, wird ebenfalls auf die oben aufgeführten Interessenfelder zurückgegriffen. Auch hier werden die Berufe nicht durch

die Zuweisung **eines** relevanten Interessenbereichs charakterisiert, sondern durch die jeweiligen Ausprägungen aller Interessensfelder.

**Tabelle: Interessensfelder des landesweiten Orientierungstests**

<p><b>Technische Interessenrichtung</b></p> <p>Personen mit dieser Interessenausrichtung ziehen die Beschäftigung mit Maschinen, Geräten und Werkzeugen der Beschäftigung mit Menschen vor. Ihre Interessen beziehen sich häufig auf einen klar umgrenzten Bereich aus dem technischen, mechanischen oder elektrotechnischen Umfeld. Personen dieser Interessenausrichtung bevorzugen praktische Tätigkeiten, die zu konkreten Ergebnissen führen. Mit dieser Interessenausrichtung geht häufig eine hohe emotionale Stabilität und Selbstdisziplin sowie ein solides Selbstvertrauen einher.</p>
<p><b>Forschende Interessenrichtung</b></p> <p>Eine forschende Ausrichtung ist durch Freude an der systematischen Entdeckung und Untersuchung von naturwissenschaftlichen oder kulturellen Phänomenen und deren Zusammenhängen zu anderen Befunden gekennzeichnet. Menschen mit dieser Neigung haben oft breite Interessen und suchen herausfordernde Probleme, um sie durch sorgfältiges Analysieren zu verstehen und zu lösen.</p>
<p><b>Musisch-sprachliche Interessenrichtung</b></p> <p>Eine musisch-sprachliche Interessenausrichtung haben Personen, die mehrdeutige und offene Situationen bevorzugen, in denen sie ihre Ideen sprachlich kreativ oder künstlerisch zum Ausdruck bringen können. Inhaltlich interessieren sich diese Personen überwiegend für Themen aus den Bereichen Sprache, Musik, bildende Kunst und Schauspiel. Sie haben einen Sinn für Ästhetik, sind oft ausdrucksstark und unkonventionell sowie offen für neue Ideen oder Tätigkeiten.</p> <p>Die musisch-sprachliche Interessenrichtung wird im Orientierungstest in die folgenden Facetten ausdifferenziert:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Interesse an <b>Sprache</b></li><li>- Interesse an <b>Musik</b></li><li>- Interesse an <b>bildender Kunst</b></li><li>- Interesse an <b>darstellender Kunst</b></li></ul>
<p><b>Soziale Interessenrichtung</b></p> <p>Personen mit einer sozialen Interessenausrichtung streben nach Tätigkeiten, bei denen der Kontakt mit anderen Menschen im Vordergrund steht. Sie bevorzugen Situationen, in denen sie anderen Menschen helfen, sie beraten, unterrichten, trainieren, behandeln oder pflegen können. Sie beschäftigen sich lieber mit Menschen als mit Gegenständen, Theorien oder Daten. Personen dieser Ausrichtung sind oft hilfsbereit, entgegenkommend, kontaktfreudig und verständnisvoll.</p>
<p><b>Unternehmerische Interessenrichtung</b></p> <p>Eine unternehmerische Interessenausrichtung haben Personen, die gerne andere Menschen beeinflussen, überzeugen oder führen. Sie sind oft geschäftstüchtig und Erfolg ist ihnen wichtig. Menschen mit diesen Präferenzen sind häufig selbstbewusst, durchsetzungsstark, ehrgeizig und bereit, Verantwortung zu übernehmen.</p>

**Systematisierende Interessenrichtung**

Personen mit einer systematisierenden Interessenausrichtung bevorzugen ordnende, verwaltende, kalkulatorische und strukturierende Tätigkeiten. Sie ziehen die Verarbeitung und Organisation von konkreten Daten der Beschäftigung mit abstrakten Theorien vor. Sorgfältige Planung ist ihnen wichtig. Personen mit dieser Interessenausrichtung sind oft ausdauernd, ordnungsliebend, pflichtbewusst, gewissenhaft, selbstdiszipliniert und emotional stabil.

**Interessenrichtung Sport und körperliche Fitness**

Personen mit dieser Interessenausrichtung befassen sich bevorzugt mit den vielfältigen Facetten des Sports. Hierzu gehört nicht nur die Beschäftigung mit der eigenen körperlichen Fitness, sondern auch das Interesse an Fragen zur Gestaltung und Optimierung von Trainingsmethoden und den damit verbundenen physiologischen Abläufen.

Über 600 Fachexpertinnen und Fachexperten der baden-württembergischen Hochschulen haben im Verlaufe der Jahre 2008 und 2009 Hochschulberufe hinsichtlich erwünschter Interessen eingeschätzt. Es ging um die Frage, welche Interessen für welchen Beruf in welchem Ausmaß bedeutsam sind. Von den Fachexpertinnen und Fachexperten wurden 9 300 Berufsprofile eingereicht, die im Anschluss zu einheitlichen Berufsprofilen zusammengeführt wurden. Durch die Berücksichtigung mehrerer Expertenurteile entstand jeweils ein aussagekräftiges Berufsprofil.

Auch in Zukunft können Sie als Fachexpertin oder Fachexperte neue Berufsprofile einreichen oder auch Änderungen an bestehenden Berufsprofilen vorschlagen. Hierzu nutzen Sie bitte das Online-Redaktionstool von was-studiere-ich.de. Die Zugangsdaten zum System erhalten Sie vom zentralen Ansprechpartner Ihrer Hochschule. Sollte Ihnen dieser nicht bekannt sein, wenden Sie sich bitte an uns.

In unserer Datenbank werden die Interessenanforderungen nach folgendem Schema definiert und in die Datenbank eingegeben:

Mindestanforderung an Interessenniveau		
gering 0	durchschnittlich 0	überdurchschnittlich 0

Dabei sind die Kategorien wie folgt definiert:

- Geringes Interessenniveau: Ein geringes Interessenniveau haben diejenigen Personen, deren Interessenausprägung im unteren Fünftel der Vergleichsgruppe Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler liegt (Prozentrang <20).
- Durchschnittliches Interessenniveau: Ein durchschnittliches Interessenniveau haben diejenigen Personen, deren Interessenausprägung im zweiten, dritten und vierten Fünftel der Vergleichsgruppe Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler liegt (Prozentrang 20-80).
- Überdurchschnittliches Interessenniveau: Ein überdurchschnittliches Interessenniveau haben diejenigen Personen, deren Interessenausprägung im oberen Fünftel der Vergleichsgruppe Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler liegt (Prozentrang >80).

## Bestimmung der Fähigkeitsanforderungen

In der psychologischen Literatur werden verschiedene Modelle zur Operationalisierung der kognitiven Fähigkeiten diskutiert, die jeweils unterschiedliche Aspekte abbilden und eine unterschiedliche Gewichtung dieser Aspekte vornehmen. Der Orientierungstest greift auf das sogenannte Berliner Intelligenz-Struktur-Modell (Jäger, 1984) zurück, da es als integratives Modell inzwischen eine weite Verbreitung und Anerkennung gefunden hat. Zudem liefert es eine für die Studienorientierung wichtige Ausdifferenzierung bestimmter Fähigkeiten.

Aus Gründen der Zeitökonomie wird sich der Orientierungstest auf die Operationalisierung von Ausschnitten des Modells beschränken: Für die Studienorientierung sind insbesondere die Materialbezogenen Fähigkeiten **sprachgebundenes Denken**, **zahlengebundenes Denken** sowie **anschauungsgebundenes / figural-bildhaftes Denken** relevant. Der Orientierungstest bildet diese drei Fähigkeitsbereiche mittels einer Vielzahl verschiedenartiger Aufgaben ab.

Fähigkeit	Definition
Sprachgebundenes Denken	Das sprachgebundene Denken bezeichnet die Fähigkeit, verbale Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten. Eine zentrale Rolle spielen hierbei das Herstellen von vielfältigen logischen Bezügen zwischen sprachlichen Informationen sowie das schlussfolgernde Denken bezogen auf sprachliches Material.
Zahlengebundenes Denken	Als zahlengebundenes Denken bezeichnet man die Fähigkeit, Zahlen zu verarbeiten (Rechenfertigkeit), logische Bezüge zwischen Zahlen herzustellen und im Zahlensystem Schlussfolgerungen abzuleiten.
Anschauungsgebundenes, figural-bildhaftes Denken	Das anschauungsgebundene Denken hat figural-bildhaftes Material zum Gegenstand. Es bezeichnet die Fähigkeit, figural-bildhafte Inhalte zu verarbeiten, logische Relationen zwischen diesen Inhalten zu erkennen und daraus Schlussfolgerungen abzuleiten.  Diese Fähigkeit umfasst sowohl die Vorstellung von und den Umgang mit zweidimensionalen sowie dreidimensionalen Figuren.

Wie im Bereich der Interessen (s.o.) so haben Sie auch im Bereich der kognitiven Fähigkeiten in Zukunft die Möglichkeit, Studiengangs- und Berufsprofile einzureichen oder auch Änderungen an bestehenden Profilen vorzuschlagen. Hierzu nutzen Sie bitte das Online-Redaktionstool von [was-studiere-ich.de](http://was-studiere-ich.de).

In unserer Datenbank werden die Fähigkeitsanforderungen nach folgendem Schema definiert und in das System eingegeben:

Mindestanforderung an Fähigkeitsniveau		
gering 0	durchschnittlich 0	überdurchschnittlich 0

Dabei sind die Kategorien wie folgt definiert:

- Geringes Fähigkeitsniveau: Ein geringes Fähigkeitsniveau haben diejenigen Personen, deren Fähigkeitsausprägung im unteren Fünftel der Vergleichsgruppe Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler liegt (Prozentrang <20).
- Durchschnittliches Fähigkeitsniveau: Ein durchschnittliches Fähigkeitsniveau haben diejenigen Personen, deren Fähigkeitsausprägung im zweiten, dritten und vierten Fünftel der Vergleichsgruppe Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler liegt (Prozentrang 20-80).
- Überdurchschnittliches Fähigkeitsniveau: Ein überdurchschnittliches Fähigkeitsniveau haben diejenigen Personen, deren Fähigkeitsausprägung im oberen Fünftel der Vergleichsgruppe Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler liegt (Prozentrang >80). Zur Orientierung mag ein Vergleich mit der Abiturnote dienen: etwa 20 Prozent der Abiturientinnen und Abiturienten haben eine Durchschnittsnote von 1,9 oder besser.

Sie sollten das Fähigkeitsniveau möglichst realistisch einschätzen. Sofern Sie ein zu strenges Niveau ansetzen, bekommen auch eigentlich geeignete Personen die Rückmeldung, dass der betreffende Studiengang nicht passt. Bei Festlegung eines zu niedrigen Niveaus wiederum wird „zu vielen“ Personen der betreffende Studiengang empfohlen. Es würden dann auch diejenigen Personen eine Empfehlung erhalten, die den Fähigkeitsanforderungen nicht entsprechen.

Sollten noch Fragen offen bleiben, können Sie gerne das Kontaktformular des Redaktionstools nutzen oder sich gleich per E-Mail an uns wenden:

**Kontakt:**

Ulrike Leitner  
ulrike.leitner@uni-konstanz.de

Anne Pajarinen  
anne.pajarinen@uni-konstanz.de

Literatur

Holland, J. L. (1959). A theory of vocational choice. *Journal of Counseling Psychology*, 6, 35-45.

Holland, J. L. (1997). *Making vocational choices. A theory of vocational personalities and work environments* (3rd ed.). Odessa, FL: Psychological Assessment Resources, Inc.

Jäger, A.O. (1984). Intelligenzstrukturforschung: Konkurrierende Modelle, neue Entwicklungen, Perspektiven. *Psychologische Rundschau*, 1, 21-35.